

Gottesdienst am Sonntag , 19. April 2020 **Quasimodogeniti – („wie die neu geborenen Kinder“)**

Im Namen des Dreieinigen Gottes feiern wir Gottesdienst,
räumlich getrennt, doch im Herzen verbunden durch Gottes Heiligen
Geist,
der uns auf Jesus Christus verweist, der auferstanden ist von den Toten.
Gott, der Schöpfer, ruft uns, wie ihn ins Leben.
Christus ist auferstanden – Halleluja!
Gottes Friede sei mit uns allen. Amen.

Wir singen oder beten das Osterlied: EG 556,1-3 Die Sonne geht auf:
Christ ist erstanden

Gebet:
Himmlischer Vater,
du hast Jesus Christus auferweckt;
mit ihm sind auch wir zu einem neuen Leben berufen.
Hilf uns durch deinen Geist, dass wir deinen Sohn Jesus Christus durch
unser Leben als unseren Herrn und Gott bezeugen,
jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Lesung Joh 20, 19 -29

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger
versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden,
kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit
euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine
Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 21 Da sprach
Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt
hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und
spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden
erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie
behalten.

24 Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei
ihnen, als Jesus kam. 25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben
den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen
Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und
lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben. 26 Und nach
acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei
ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten
unter sie und spricht: Friede sei mit euch! 27 Danach spricht er zu Thomas:
Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand

her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!
28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29
Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig
sind, die nicht sehen und doch glauben!

Glaubensbekenntnis

Lied 99, 1-3 Christ ist erstanden

Predigt. Jes 40, 26-31

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.
Lasst uns in der Stille miteinander und für einander um den Segen des
Wortes Gottes bitten.

Wie viele von Ihnen sind schon einmal in einem Zug oder Bus gesessen,
der dann in die falsche Richtung fuhr.

Und wie viele von Ihnen hatten schon mal das Gefühl, dass ihr Leben in
die falsche Richtung lief.

Wenn Sie einen Impuls wollen, der Ihnen hilft, Sie stärkt und Kraft gibt,
dann sind die Worte, die für diesen Sonntag nach Ostern vorgesehen sind
genau richtig. Sie werden sich wie neu geboren fühlen, wenn die Worte
aus Jes 40, 26-31 in Ihrem Leben Kraft gewinnen:

„Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er
führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht
und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. 27 Warum
sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN
verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? 28 Weißt du
nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden
der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist
unausforschlich. 29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem
Unvermögenden. 30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer
straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue
Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht
matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Jes 40, 26-31

Diese Worte stehen in der Bibel ziemlich am Anfang des 2. Teils des
Jesaja Buches. 150 Jahre nach dem Propheten in Jerusalem steht ein
zweiter Rufer auf und führt sein Werk fort. Man nennt ihn den 2. Jesaja
oder auch Deuterjesaja. Seine Botschaft findet sich in den Kapiteln 40-
55 des Buches Jesaja. Das Unheil, das sein Vorgänger angekündigt hat,
ist eingetroffen. Jerusalem ist zerstört, der Tempel, einst Ort des heiles

und der Gegenwart Gottes ist vernichtet. Das Volk, zumindest seine Oberschicht, die Priester) ist gefangen in Babylon. Die fremden Völker, ihre Könige und Fürsten und wohl auch ihre Götter scheinen gesiegt zu haben. Sie sind mächtiger. Das Volk liegt am Boden, gefangen, gedemütigt, verzweifelt, verwirrt. Auch sie glaubten - modern gesprochen – im falschen Film zu sein, oder im falschen Zug zu sitzen. Und da, als sie ganz unten sind, tritt Jesaja auf und ermutigt sie. Wir steigen sozusagen mitten in den dritten Diskussionsgang ein.

„Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.“ Jes 40,26

Es ist Nacht. Der Himmel sternenklar, wie sonst nie. Die fernsten Sterne sind mit dem bloßen Auge zu bewundern. Jesaja erinnert seine Hörer an das, was sie zu vergessen drohen. Gott ist der Schöpfer des Alls. Er hat die Sterne geschaffen. Er kennt sie mit Zahl und Namen, nicht ein einziger geht verloren. Sie, liebe Gemeinde erinnern sich vielleicht noch an das Lied aus Kindertagen, Weißt du wieviel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt? Weißt du, wieviel Wolken gehen weithin über alle Welt? Gott der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl.

Das Lied endet: Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

Genau das ist die Argumentation des Propheten, den ich der Einfachheit halber einfach Jesaja nennen will. Gott ist der Herr der Welt, auch wenn andere Mächte die Welt im Griff zu haben scheinen.

Die Babylonier glaubten nämlich, die Sterne und Sternbilder seien Götter, die das Leben bestimmen. Jesaja setzt dem entgegen. Es sind nur Sterne, Teil der Schöpfung. Gott schuf sie, er kennt sie und nennt sie und setzt sie an ihren Ort. Jesaja will, dass die Hörer Gott loben, sozusagen halleluja singen.

Aber die von Jesaja so angesprochenen glauben ihm nicht. Jesaja nimmt ihren Widerspruch und Zweifel auf.

27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?

Die Israeliten im Exil haben ihre Loblieder vergessen. Sie singen nur noch Klagelieder: An den Flüssen von Babylon saßen wir und weinten, unsere Harfen hängten wir an die Weiden und sprachen: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«?

Es gibt natürlich eine Zeit, in der haben wir alles Recht zu trauern. Die Psalmen der Bibel sind voll davon. Es gibt Zeiten des Leidens und des Leides. Passionszeit – Leidenszeit – Krise. Es gibt Zeiten, in denen glauben wir uns von Gott verlassen und meinen er sieht uns nicht. Es gibt Zeiten, in denen stellen wir die Frage nach dem großen Warum? Warum

das Leid? Warum ich? Auch Jesus schreit Gott diese Frage am Kreuz entgegen mit Worten aus Psalm 22 „Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?“ So heißt es dort in Vers 2. Und dann geht es weiter mit Klage und Hoffnung, Mit Bitte um Hilfe und weiterer Klage bis Vers 19. doch dann heißt es: Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen! Errette meine Seele (mein Leben!) Hilf mir ... Der Psalm wendet sich zu einer Bitte um Hilfe, eindringlich und dann ab Vers 23 heißt es ... ich will dich rühmen, rühmet den HERRN, ehret ihn ...

Genau diesen Weg geht Jesaja mit seinen Hörern. Diesen Weg möchte ich jetzt mit Ihnen gehen.

Jesaja fährt nämlich fort:

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

Der Prophet erinnert seine Ansprechpartner an ihre Traditionen, an das, was sie einst gelernt haben, was sie in Gottesdiensten und den Heiligen Schriften immer wieder gehört und wiederholt haben. Er fordert einen Blickwechsel, weg vom eigenen Leid auf den lebendigen Gott. Er ist der Schöpfer, bei ihm ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. So sagt es auch Jesus in seinem Gebet. Gottes Wille soll geschehen. Und Gott will das Gute für uns.

Und Jesaja fährt fort:

„29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. 30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

Nicht nur Gott ist stark. Er will auch uns stärken.

Wie vielen von Ihnen ging es wie mir? Ich dachte, ab dem 19. April wird alles wieder gut. Als ich lernen musste, dass wir über lange Zeit mit dem Virus leben müssen, hat mir das erst einmal einen Dämpfer versetzt. Ärger wurde wach und Sorgen: Was geht alles den Bach hinunter? Wo führt das hin? Doch wenn ich auf Jesaja höre, besinne ich mich auf meine innere Kraft, die Gott mir schenken will. Ja, ich werde geduldig tragen. Wenn ich falle und zu Boden gehe, steh ich wieder auf und lasse mir durch diese Worte aufhelfen. Wir schaffen das. Wir geben nicht auf. Ich erkenne, alles, was ich mein Leben lang erlebt habe, meine Erziehung, meine Ausbildung, meine Fortbildungen, mein Training. All das hat mich auf diese Zeit vorbereitet. In mir sind viele Möglichkeiten und Fähigkeiten. Jetzt ist die Zeit, sie einzusetzen. Jetzt ist die Zeit uns vorzubereiten für das was kommen wird. Geduld, Beständigkeit, Mut und Kraft sind gefragt. Und wir können auf Gott vertrauen, auf ihn warten, dass er uns neue Kraft gibt, dass wir auffahren wie die Adler, dass wir laufen und nicht aufgeben,

dass wir uns auf die Wege machen in die Zukunft und nicht müde werden.
Denn eines sollen wir nicht vergessen. Gott kennt uns und sieht uns und...
hat uns lieb. Amen.

Wir singen oder beten: EG 511,1-3 Weißt du, wieviel Sternlein stehen

Wir beten:

Danke, wunderbarer Gott,

dass du uns nicht im Stich lässt.

Danke, dass du uns immer wieder neue Kraft schenkst.

Danke, dass du die Sonne neu über uns aufgehen lässt.

Danke für die vielen Menschen, die für uns und unsere Lieben sorgen.

Danke für die Mitarbeitenden in Krankenhäusern, in Alten- und
Pflegeheimen,

danke für die, die uns mit Lebensmitteln versorgen und mit allem was wir
zum Leben brauchen.

Danke für die, die in Verantwortung stehen und sie zum Wohle aller
nutzen.

Danke auch für alle, die sich um ihre Nachbarn, Mitmenschen und
Nächsten kümmern.

Danke für alle, die Rücksicht nehmen und ihre Mitmenschen schützen

Wir bitten dich für die, die deine Fürsorge besonders brauchen,

für die Kranken, dass sie wieder gesund werden,

für die Verstorbenen, dass sie in dir geborgen sind

für die Trauernden, dass sie Trost finden,

für die Einsamen, dass sie Ansprache erleben dürfen

für Menschen in Katastrophengebieten, die nicht so gut abgesichert sind
wie wir.

Für die Forscher, dass sie Medikamente und Impfstoffe finden, damit die
Seuche ein Ende nimmt.

Vater Unser

Segen

Gott segne euch und behüte euch,

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

Amen.

EG 99 Christ ist erstanden